Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter

Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission

Band: - (1950)

Artikel: Rheinfelden im Lichte der eidgenössischen Volkszählungen

[Fortsetzung]

Autor: Frey, G. A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-894985

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rheinfelden im Lichte der eidgenössischen Volkszählungen

Von Dr. G. A. Frey

(II. Teil)

DIE BERUFE

Zu den wichtigsten Erhebungen gehören diejenigen über die berufliche Tätigkeit des Volkes. Auf diesem Gebiete sind schon früh Forschungen statistischer Natur angestellt worden, aber in Tabellen, die an den spätern Zählungen wiederholt anders disponiert wurden. Darum sind die Gemeinde-Zahlen nicht immer von Zählung zu Zählung miteinander vergleichbar. Deshalb beschränken wir uns hier auf Wiedergabe der Rheinfelder Tabelle von 1941. — Von den Berufstätigen der Stadt Rheinfelden arbeiteten auf den

Berufsgebieten	In	n Ganzen	Davon Selbständig		
Deruisgebieten	männl.	weibl. Personen	männl.	weibl.	Personen
Landwirtschaft	78	5 83	17	2	19
Handwerk, Industrie	863	192 1 055	102	33	135
Handel, Gastg., Verkehr	181	158 339	49	37	86
Verwaltung, freie Berufe	190	237 427	29	8	37
Total	1 312	592 1904	197	80	277

Dazu kommen noch Rentiers, Pensionierte und Personen mit unbekanntem Erwerb, nämlich 76 männliche, 89 weibliche, insgesamt 165 Personen. Total aller Erwerbenden: 2069 Personen. Es ist immer nur die *hauptberufliche* Tätigkeit gemeint; wer

nur nebenberuflich in einem Gebiete, z.B. Landwirtschaft, arbeitet, wird seinem Hauptberufe zugeschrieben.

Bei Handwerk und Industrie setzen die Selbständigen sich zusammen aus Fabrikanten und Handwerksmeistern. Direktoren gehören nicht dazu, sondern werden als unselbständig Erwerbende notiert. — Bei Handel, Gastgewerbe und Verkehr sind alle Negotianten und Grossisten, alle Hoteliers und Wirte eingereiht als Selbständigerwerbende, ebenso die Garagenbesitzer. In der Verwaltung etc. figurieren natürlich alle Staats- und Gemeinde- sowie Bundesangestellten. Als Selbständige gehören zu dieser Gruppe u. a. die Aerzte, die nicht Spitaldirektoren oder Professoren sind, alle Rechtsbeflissenen in selbständiger Stellung, Künstler, Schriftsteller im Hauptberuf. Auch die Dienstboten, Coiffeure sind dieser Gruppe zugeteilt, letztere wegen ihrer in das Gebiet der Körperpflege einschlagenden Tätigkeit. — Mit dieser Tabellenform hat das Eidgenössische Statistische Amt gegenüber früheren Versuchen eine große Vereinfachung erzielt.

DIE KONFESSIONEN

Angesichts des Umstandes, daß die meisten außerkantonalen Schweizerbürger im Fricktal aus den Kantonen Bern, Baselland, Zürich stammen, muß es als begreiflich erscheinen, daß Rheinfeldens konfessionelle Struktur sich verändert hat. Es wurden gezählt:

	in Rhei	in	in Brugg	
	1850	1941	1850	1941
Römischkatholiken	1 761	994	78	1 130
Christkatholiken	_	732		13
Reformierte	149	2 139	1 064	3 605
Israeliten		9		10
Konfessionslose		36		20
	1 910	3 910	1 142	4 778

Die Sache verhält sich so, daß in den reformierten Gegenden die Katholiken und in den katholischen Gebieten die Reformierten sich unter dem Schutze der Glaubens- und Gewissensfreiheit in größerer Zahl als früher angesiedelt haben. In der gesamten Eidgenossenschaft gleichen sich diese lokalen Verschiebungen so aus, daß die konfessionelle Volks-Struktur sich wenig geändert hat.

ALTERSAUFBAU

Zu den wichtigsten Fragen gehört an jeder Volkszählung diejenige nach dem Alter der einzelnen Personen. Es wird behauptet, diese Seite der Volksbefragung sei erst in neuester Zeit in Erwägung gezogen worden, im Hinblick auf die Alters- und Hinterlassenenversicherung. Diese Behauptung trifft nicht zu, schon wegen des Militärdienstes und wegen der Stimmberechtigung vom 20. Jahre an mußte von Anfang an die Frage nach dem Alter gestellt und beantwortet werden. Nur wurden diese Ergebnisse bis zum Jahre 1930 nicht gemeinde-, sondern bloß bezirks- und kantonsweise veröffentlicht. Aus diesen Publikationen ging dann die schweizerische Absterbeordnung als Grundlage der privaten Versicherungstätigkeit hervor. Auf diesen versicherungsmathematischen Tabellen beruhte das s. Zt. vom Schreibenden empfohlene Altersversicherungsprojekt mit Obligatorium der Jugendlichen.

Ein Versuch zu gemeindeweiser Darstellung des Altersaufbaus wurde schon anno 1880 gemacht, dann aber wieder fallen gelassen. Damals waren von den Einwohnern Rheinfeldens geboren:

							0/0
zwischen	1866	und	30. November 1880)	639	Personen	28,5
zwischen	1821	und	1865	`	1 399	Personen	62,4
vor 1821					205	Personen	9,1
			Total Ortsanweser	ıde:	2 243	Personen	100

Schade, daß diese Publikationsform von 1888 bis 1930 unterblieb, wohl weil sie etwas kompliziert war.

Dafür brachte nun aber die Volkszählung von 1941, im Hinblick auf die A. H. V. für jede Gemeinde folgenden

ALTERSAUFBAU

Es zählten in Rheintelden

Altersjahre	männliche	weibliche	Personen	Altersstufen
0—14	355	405	760	760
15—19	152	179	331	
20-39	623	697	1 320	
4059	446	536	982	2 633
60—64	95	114	209	517
65—100	120	188	308	
Total	1 791	2 119	3 910	3 910

Vergleichen wir nunmehr die Altersstufen von 1880 und 1941 miteinander. Von je 100 Personen zählten:

Altersjahre	1850	1941	Anno 1941 mehr ⁰ / ₀
0—14	28,5	19,5	— 9,0
15—60	62,4	67,3	+ 4,9
61—100	9,1	13,2	+ 4,1
Total	100	100 plu	ıs u. minus 9,0

Wir erkennen die durchgreifende Veränderung, die der Altersaufbau zwischen 1880 und 1941 durchgemacht hat. Statt der frühern 9,1% machen die 60 und mehr Jahre alten Personen jetzt 13,2% aus. Also am lokalen Beispiel von Rheinfelden läßt die *Ueberalterung* des Volkes sich feststellen.

Auf diese unsere Berechnungen hin haben die Schöpfer der eidgenössischen Alters- und Hinterlassenenversicherung das ursprüngliche Projekt in mancher Hinsicht abgeändert im Sinne der Abstufung der Altersrenten nach drei Altersstufen statt der ursprünglich vorgesehenen Einheitsrente für alle Altersklassen.

Im Jahre 1850 wurden die Wohnhäuser noch nicht gezählt, das war erst im Jahre 1860 der Fall. Damals wies Rheinfelden 220 «Wohnhäuser» auf, im Jahre 1941 jedoch 601 bewohnte Häuser. Die spätere Formulierung trifft sicher das Richtigere. Damals entfielen also auf ein Wohnhaus etwa 8,7 Personen, im Jahre 1941

jedoch nur noch 6,5 Personen. Die Wohnungsansprüche sind eben seit 1850 sehr gestiegen.

Die Zahl der *Haushaltungen* ist gewachsen von 407 im Jahre 1850 auf 1148 im Jahre 1941. Somit zählte eine Haushaltung früher durchschnittlich 4,7, heute nur noch 3,4 Personen.

Unter Haushaltungen versteht die Statistik heute nicht bloß Familien, sondern auch Pensionen und «Einzelhaushaltungen». Trotzdem läßt sich behaupten, daß die Familien heute kleiner sind als anno 1850. Das geht schon aus der Tatsache hervor, daß die unter 14jährigen Personen (heute 760 gegenüber 639 anno 1850) nur noch 19,5 % der Bevölkerung gegenüber 28,5 % von 1850 ausmachen. Während die Zahl der Erwachsenen und die Greisenzahl sich etwa verdoppelte, nahmen die Kinder nur um einen Fünftel zu.

Für den Zivilstand der gezählten Einwohner interessierte sich erst die Erhebung von 1860. Sie ergab im ganzen 487 zusammenlebende Ehegatten, 18 getrennt lebende oder geschiedene Ehegatten, 121 verwitwete Personen und 1313 Ledige; total 1939. Im Jahre 1941 wurden, wie schon seit Jahrzehnten, einfach 1745 verheiratete Personen, 254 Verwitwete und 33 Geschiedene sowie 1878 Ledige festgestellt.

Die Frage «getrenntlebend?» oder «zusammenlebend?» erschien nämlich bald als eine unnötige Komplikation des Zählungsaktes. — Im Jahre 1860 machten die Ledigen 67,7 %, im Jahre 1941 dagegen nur noch 48 % der Einwohnerzahl aus; dabei ist zu beachten, daß unter «Ledigen» namentlich die Kinder zu verstehen sind. Die Verheirateten bildeten im Jahre 1860 erst 26, im Jahre 1910 jedoch 44,6 % des Gesamtvolkes, die Verwitweten früher 6,2 %, an der letzten Zählung 6,5 %.

*

Das Interesse für die statistische Methode erweckte, was im Rheinfelder Neujahrsblatt wohl betont werden darf, zuerst Rudolf Ausfeld, der unvergeßliche Lehrer an unserer Bezirksschule. Die Tatsache, daß Max

Lang-Hollinger von Rheinfelden (1861—1895) als Beamter am Eidgen. Statistischen Amt wirkte, wurde in statistischen Kreisen wohl beachtet, ebenso sein zu früher Tod. Der Aargauer Kantonsstatistiker Näf, Dr. med. Guillaume, Direktor des Eidgen. Statistischen Bureaus, Alkoholdirektor Milliet und Dr. Traugott Geering, Basel, waren mir freundschaftlich gewogen. So erfüllen mich jedesmal, wenn ich eine Tabelle kombiniere, sympathische Erinnerungen an bedeutende Eidgenossen, so vor allem an Nationalrat Alfred Frey, Präsident des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins, Sohn des Dichters Jakob Frey.

Der Ceuchter im Kathaussaal

Du kleines Meisterwerk, an dem die Blicke Der Schauer hangen wunderfroh bewegt! An got'scher Decke schmied'ne Kette trägt Des stolzen Hirschgeweihes schmucke Stücke.

Auf des bemalten Stirnteils breiter Brücke Ein grimmer Greif der Stadt Insignien hegt. Rotgelb sind Schild und Panner sternbelegt, Durchbrochner Halbreif hinten schliesst die Lücke.

Wie es im Leben stolz den Hirsch geschmückt, Darf es im Tode noch Kleinode tragen, Den schwarzen Greif, der ernst und grimmig blickt.

Die Tatzen sind mit Holz und Kraft geschlagen Auf Wappenschild und Panner. Selbstbeglückt Zeigt er neun goldne Sterne mit Behagen.

ADOLF WELTI